

# Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Tageblatt** für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sofa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Er erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Dannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernsprecher Nr. 210.

Nr. 292

60. Jahrgang.  
Mittwoch, den 17. Dezember

1913.

## Gesperret

wird von heute ab bis auf weiteres der von Unterstüzingrün nach Reibhardtsthal führende sogenannte **Weißbachtalweg**.

Der Verkehr wird auf den **Kommunikationsweg** von Unterstüzingrün nach Reibhardtsthal verwiesen.

**Die Königliche Amtshauptmannschaft Schwarzenberg,**  
am 15. Dezember 1913.

## Das schwere Eisenbahnunglück bei Braunsdorf.

Das furchtbare Unglück bei Braunsdorf liegt nunmehr in seinen Einzelheiten vor aller Augen. Als der Unglückszug, der Personenzug 1414 der Strecke Rostweim—Chemnitz, den Tunnel am Harrasfelsen wieder verlassen wollte, sauste er auf die durch den Felssturz gerade vor dem Eingange des Tunnels auf Braunsdorfer Seite aufgetürmten ungeheuren Trümmermassen und blieb in den Steinmengen stecken. Dadurch wurden einige Personenwagen in einander gedrückt, wobei nach neuesten Feststellungen 8, nach einer anderen Meldung dahingegen nur **6 Personen** tot blieben. Ein amtlicher Bericht über die Katastrophe lautet:

Durch einen großen Felssturz am Harrasfelsen zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf ist Sonntag abend kurze Zeit vor dem in Niederwiesa fahrplanmäßig 10,26 Uhr eintreffenden Personenzug Nr. 1414 das Südportal des durch den Harrasfelsen führenden Tunnels verschüttet worden. Der erwähnte Personenzug fuhr mit zwei Maschinen auf die Sturzmasse auf, wobei die erste Maschine bis zum Tunnel-scheitel gehoben wurde. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteiles wurden zum großen Teile zertrümmert und leider sind hierbei mehrere Menschenleben und zahlreiche Verletzungen zu beklagen. Auf telephonische und telegraphische Meldungen wurden unverzüglich zwei Hilfszüge von Chemnitz und Leipzig, sowie der Arztwagen von Döbeln abgefahren, so daß das Rettungswerk in kurzer Zeit begonnen werden konnte. Außerdem war eine große Anzahl von Ärzten und Samaritern aus Chemnitz, Niederwiesa, Frankenberg, Döbeln und Rostweim zur Stelle. Sämtliche Verletzte wurden sofort vorläufig behandelt. Die Schwerverletzten waren bereits bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz untergebracht.

Die Oberbeamten der Betriebsdirektion Chemnitz und der zuständigen Kenner trafen mit den Hilfszügen auf der Unfallstelle ein, auf der noch während der Nacht der Präsident mit zwei Räten der Königl. Generaldirektion der Staatseisenbahnen erschien. Nach Billigung der getroffenen Maßnahmen besuchte der Präsident die Verletzten in den Krankenhäusern zu Frankenberg und Chemnitz.

Die örtlichen Verhältnisse gestatten es nicht, daß an der Unfallstelle der Verkehr durch Umsteigen aufrechterhalten werden kann, es werden aber die Personenzüge in Richtung von Rostweim bis Gumnertsdorf und in Richtung von Niederwiesa bis Braunsdorf geführt. Die Sperrung zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf dürfte etwa 8 Tage andauern.

In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer des Sächsischen Landtages tat Finanzminister v. Seydewitz das Unglück mit folgenden Worten Erwähnung: Durch einen großen Felssturz ist das Südportal des Tunnels am Harrasfelsen verschüttet worden. Dies geschah kurz vor dem Eintreffen des Zuges, der von Rostweim kommend um 10 Uhr 10 Minuten abends die Station Frankenberg verläßt. Dieser Zug ist vor dem Austritte aus dem Tunnel in die Trümmer des Felssturzes hineingefahren. Der Personenzug fuhr mit 2 Maschinen. Die erste Maschine ist bis an den Scheitelpunkt des Tunnels gehoben worden. Die Wagen des im Tunnel befindlichen Zugteiles wurden größtenteils zertrümmert. Nach Absendung zweier Unfallzüge und eines Arztwagens konnte das Rettungswerk sofort begonnen werden. Die Schwerverletzten waren bis 4 Uhr morgens in den Krankenhäusern untergebracht. Als schwerverletzt sind 7 Reisende zu betrachten; darunter befinden sich leider mehrere außerordentlich schwere Fälle. Die Zahl der Leichtverletzten konnte noch nicht mit Sicherheit festgestellt werden. Tot wurden zunächst vier Personen aufgefunden. Leider hat die Untersuchung der Trümmerstätte später noch vier Tote ergeben, so daß die Zahl der getöteten Personen insgesamt acht beträgt. Das Unglück dürfte nach den bisherigen Ermittlungen auf außerordentliche Naturereignisse zurückzuführen sein, vielleicht auch auf einen Blitzschlag. Der große Sturm

der letzten Nacht hat die Erörterungen darüber außerordentlich erschwert. Der Präsident der Staatseisenbahn, Dr. Ullrich, ist noch in der Nacht mit zwei Räten an der Unfallstelle erschienen. Der Verkehr kann nicht durch Umsteigen aufrechterhalten werden. Die Sperrung der Strecke zwischen Gumnertsdorf und Braunsdorf dürfte etwa acht Tage betragen. Ich weiß mich eins mit dem Hause in dem lebhaften Bedauern über den schweren Unfall. Selbstverständlich wird die Sache eingehend untersucht werden. Zunächst hat es aber den Anschein, als handele es sich um ein Ereignis, das auf Menschen nicht zurückzuführen ist. Der Rettungsdienst hat trotz des ungünstigen Wetters zur Nachtzeit rasch und tadellos funktioniert. Ich spreche den herzlichsten Dank aus. Hoffentlich gelingt es, die Verletzten am Leben zu erhalten.

Es mögen hier noch einige Berichte wiedergegeben sein von Personen, welche die Schreckensnacht mitgemacht haben.

Ein Augenzeuge berichtet über das Unglück folgendes: Als der kurz nach 10 Uhr aus Frankenberg abfahrende Personenzug in den Tunnel einfahren wollte, bemerkte der Lokomotivführer, daß das Fahrtsignal nicht gezogen war. Der Lokomotivführer fuhr infolgedessen nur langsam in den Tunnel ein. Als der Zug den Tunnel gerade verlassen wollte, fuhr die vorderste Lokomotive des Personenzuges auf eine zirka 5 Meter hochgetürmte Schutt- und Felsenmasse auf. Die erste Lokomotive richtete sich hoch auf und rannte gegen die Decke des Tunnels. Hierdurch stürzten neue Schuttmassen herab und bedeckten einen Teil der Lokomotive. Sechs Wagen des Zuges wurden durch die Wucht des Anpralles ineinandergehoben oder ausgerichtet. Es entstand ein furchtbares Durcheinander. Man hörte gellende Hilferufe, die Gasleitung wurde zertrümmert und sämtliche Lichter im Tunnel verlöschten. Trotzdem die Heizer und Lokomotivführer verlegt waren, taten sie bis zum letzten Augenblick ihre Pflicht, Resten die Lokomotive ab und löschten das Feuer, um eine Explosion zu vermeiden, die infolge des austretenden Gases leicht hätte erfolgen können. Ein Heizer eilte nach Braunsdorf, um Nachricht von dem Unfall zu geben.

Von einem Mitfahrer des verunglückten Zuges werden nachstehende Einzelheiten erzählt: Ich saß in einem der letzten Wagen dritter Klasse. Plötzlich ging das Licht aus und mit einem mächtigen Ruck wurden wir — es saßen sieben Personen in dem von mir benutzten Abteil — durcheinandergeschüttelt, wobei einem Herrn der Arm ausgekugelt wurde. Im ersten Augenblick wußte niemand, was eigentlich geschehen war. Aus meinem Abteil und den anderen Wagen wollten die Leute zuerst aussteigen. Die Schaffner des Zuges geboten jedoch, vorläufig sitzen zu bleiben und Ruhe zu bewahren. Schließlich wurde dann dem reisenden Publikum mitgeteilt, daß die Maschinen entgleist und einige Wagen zertrümmert seien.

Rasch entleerten sich nun diejenigen Wagen, die vom Unglück nicht schwer betroffen worden waren, und die Fahrgäste liefen, nachdem sich die erste Bestürzung gelegt hatte, zunächst nach dem Dienstwagen, um Beleuchtungsgegenstände und Handwerkzeuge zu bekommen und den Verunglückten, deren Hilferufe ertönten, nach Möglichkeit beistehen zu können. Als wir an die eigentliche Unfallstelle kamen, bot sich uns ein furchtbarer Anblick. Ein Herr, dem die Füße eingeklemmt waren, bat, ihn zu befreien. Mit Beilen und Stemmeisen wurden die Türen der Abteile bearbeitet, in denen die Unglücklichen sich befanden. Leider war es den Rettern erst nach längerer Zeit, nachdem die Nieten und alles mögliche losgeschlagen worden war, möglich, dem Herrn — es war der Oberlehrer Haupt — die gewünschte Hilfe zu teil werden zu lassen. Seine Frau lag tot neben ihm. Mehrere andere Damen in einem der zertrümmerten Wagen mußten diesen auf dem Wege durchs Fenster verlassen, da es nicht möglich war, die Tür aufzubekommen und da das austretende Gas den Aufenthalt unträglich machte. Dann, es mag wohl gegen 12 Uhr gewesen sein, traf der erste Hilfszug von Chemnitz ein.

## Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Das Kaiserpaar ist am Montag in München eingetroffen. Nachdem um 1 Uhr mittags im Kapitelsaal der Residenz ein Familienfrühstück stattgefunden

hatte, zog sich das Kaiserpaar in seine Apartements zurück und machte später bei verschiedenen Mitgliedern der königlichen Familie Besuche. Gleich nach der Ankunft hat der Kaiser eine Reihe von Herren Auszeichnungen und Geschenke überreichen lassen, darunter dem Ministerpräsidenten Freiherrn von Hertling, der mit einem kostbaren Geschenk bedacht wurde. Um 7,6 Uhr vereinigten sich die Fürstlichkeiten zu einer Tafel von 36 Bedeckten beim Kronprinzen Rupprecht.

— Ordensverleihung. Der König von Sachsen hat verliehen: dem königlich sächsischen Generalmajor Freiherrn Leudart von Weißdorf, General à la suite Sr. Majestät des Königs und Militärbevollmächtigten in Berlin, den königlichen Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern.

— Der neue Schutztruppen-Kommandeur von Ostafrika. Durch eine kaiserliche Entscheidung vom 11. Dezember wurde der bisherige Kommandeur des zweiten Seebataillons in Wilhelmshaven, Oberleutnant von Lettow-Vorbeck, zum ostafrikanischen Schutztruppenkommandeur ernannt. Der neue Kommandeur steht im 43. Lebensjahre und hat 1904 an dem Feldzuge gegen die Herero in Deutsch-Südwestafrika teilgenommen. Der frühere Kommandeur, Oberleutnant von Schleiß, der zurzeit in der Heimat weilt, hatte sich bekanntlich eine Disziplinaruntersuchung zugezogen wegen Verletzung der Autorität des früheren Gouverneurs von Reichenberg.

— Zum Fall des Leutnants v. Forstner. Die in Rinteln a. d. W. wohnende Mutter des Leutnants von Forstner hat zur Vertretung ihres Sohnes vor dem Straßburger Kriegsgericht den Vorsitzenden des Alldeutschen Verbandes, Rechtsanwalt Glag in Mainz gewonnen.

Frankreich.

— Besuch und Gegenbesuch der Präsidenten von Frankreich und den Vereinigten Staaten. Durch die amerik. Presse ging eine Meldung des Pariser Korrespond. der „Associated Press“, der zufolge der Präsident der Republik Poincaré in Washington einen Besuch zu machen beabsichtigt. Wie der „Matin“ zu melden weiß, hat der Botschafter der Vereinigten Staaten vor einiger Zeit dem Präsidenten Poincaré den Plan einer Reise nach Washington unterbreitet und habe mit der Anregung dieses Planes Anklang gefunden. Poincaré hatte in der Angelegenheit eine Unterredung mit dem französischen Minister des Auswärtigen Pichon. Den Ausschlag für die Ausföhrung dieses Planes dürfte die Frage geben, ob ein Gegenbesuch des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Wilson, möglich ist. Da nunmehr bereits verschiedene Präsidenten der Vereinigten Staaten auf Kriegsschiffen Panama besucht haben, so ist natürlich sehr wahrscheinlich, daß ein Besuch Wilsons in Frankreich gleichfalls möglich ist. Der Vorschlag des amerikanischen Botschafters ist jedenfalls sehr sympathisch begrüßt worden.

— Descafé in Paris. Der französische Botschafter in Petersburg, Descafé, ist in Paris eingetroffen, um mit der Regierung Fühlung zu nehmen.

England.

— Neuer englischer Schlachtkreuzer. Der Schlachtkreuzer „Tiger“ lief Montag in Clydebank vom Stapel. Er wägt 28 000 Tonnen Wasserverdrängung und 30 Knoten Geschwindigkeit haben, sowie acht 13 1/2 zöllige, und zwölf 8zöllige Geschütze führen.

Bulgarien.

— Neuer deutscher Gesandter in Sofia. Der deutsche Gesandte Dr. Michailles überreichte Montag vormittag dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben.

Amerika.

— Deutsche Flüchtlinge in El Paso. Wie der „Tribune“ aus El Paso gemeldet wird, sind dort dreihundert deutsche Flüchtlinge aus Chihuahua eingetroffen.